



Zeit für unseren Auftrag?

Was ist unser Auftrag? Und wieviel Zeit haben wir zu dessen Ausführung? Diese Fragen gehen uns alle an. Eine kürzliche Kolumne im *ideaSpektrum* rief nach einer Antwort – ein für den Standpunkt überarbeiteter Leserbrief.



Richard Zberg

Wie kann Pfr. Thomas Strehler im *ideaSpektrum* leger und locker schreiben, wir hätten fünf bis sechs Milliarden Jahre Zeit, um unseren Auftrag auszuführen? Diesen Auftrag definiert er als «Verehrung, pflegen, anbauen, respektvoll behandeln».

Ist unser Auftrag nicht eher der, die Menschen zu Jesus Christus zu führen?

Nennt nicht Paulus diese Zeit eine «böse Zeit, die wir auskaufen sollen» (Epheser 5,16)? Steht unserer Welt nicht eine antichristliche Weltregierung (Offenbarung 13) bevor, die mittels Chip in der rechten Hand (Offenbarung 13,16: *charagma* – unverwechselbares Charakterzeichen für jeden Menschen) alle Menschen zu Marionetten machen wird, die nach Offenbarung 13,15 tagtäglich einem «Bild, welches redet» (Handy etc.) gehorchen, es «anbeten» müssen? Wer nicht gehorcht, ist von jeglichem gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Leben ausgeschlossen – oder verliert sogar sein irdisches Leben (Offenbarung 13,10).

Um ein aktuelles Beispiel zu nennen: Die US-Firma 32M hat am 1. August 2017 allen ihren Mitarbeitern einen Kontrollchip für eine Einpflanzung in die rechte Hand angeboten (siehe 32market.wordpress.com). Dies im Rahmen ihrer Strategie, diese Technik weltweit zu fördern.

In der richtigen Verbindung

Jesus Christus nennt diese kommende Zeit «die Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird». ER ermahnt uns, zu wachen und zu beten, dass wir diesem kommenden Gericht entkommen können (Lukas 21,36; Offenbarung 3,10-11).

Nur in enger Verbindung mit Jesus und seinem Wort können wir uns auf die Zukunft freuen. Wir müssen die Menschen zu IHM hin führen. Wir haben keine fünf Milliarden Jahre Zeit.

Lassen wir uns von Paulus sagen: «Wach auf, der du schläfst. und steh auf von den (geistlich) Toten; so wird Christus dir als Licht aufgehen» (Epheser 5,14). •



IT-Bildungsoffensive

Während acht Jahren sollen nach dem Willen der St. Galler Regierung 75 Millionen in einem Sondereffort für Quantensprünge in den Bereichen der Digitalisierung, der technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungen sorgen. Damit will der Kanton St. Gallen dem Fachkräftemangel begegnen und die Wirtschaft im Kanton stärken.



Lisa Leisi

Bis Ende Oktober findet dazu eine kantonale Vernehmlassung statt, an der sich auch die EDU Kanton St. Gallen beteiligt. Das Geld soll hauptsächlich in die Hochschulen und damit in die Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte für die Wirtschaft fließen sowie an den Wissens- und Technologietransfer (WTT) zwischen Bildung und Wirtschaft. Die übrigen Mittel sollen dazu beitragen, dass auf den tieferen Schulstufen der heranwachsenden Generation optimale Grundlagen für ein erfolgreiches Leben in der digitalisierten Welt vermittelt werden können. Bei der Ausarbeitung wurden Stakeholder aus der Informationstechnologie (IT)-Branche und dem Bildungsbereich miteinbezogen, um Trends und Entwicklungen rund um die Digitalisierung, sowohl in der Wirtschafts- und Arbeitswelt als auch im Bildungsbereich zu erfassen.

Manfred Spitzer warnt vor einer zu frühen in-

tensiven Nutzung von Computern, Smartphone und Internet. Damit verbunden seien Gehirnzellenabbau, Sprach- und Lernstörungen, Aufmerksamkeitsdefizite, Stress, Depressionen und verstärkte Gewaltbereitschaft. Zunehmend geht vergessen, dass Kinder zuerst eine grundlegende Bildung von Kopf, Herz und Hand brauchen.

Wichtige Stimmen

Am 24. August sprachen im Rahmen einer Vortragsreihe, welche der Verband Ostschweizer Kinderärzte in St. Gallen organisiert, zwei ausgewiesene Fachleute: Professor Dr. phil. Ralf Lankau unterrichtet seit 1985 als Pädagoge Mediengestaltung mit analogen und digitalen Techniken und ist seit 2002 als Professor für Digitaldesign an der Hochschule Offenburg. Er empfiehlt, dass Kindergarten, Tagesstätten und Grundschulen IT-frei sind. Wichtig seien die Sprachförderung, die Stärkung ästhetischer Fähigkeiten und die Stärkung des Sozialverhaltens. Es brauche Realräume und sinnliche Erfahrung. Die Primärmedienkompetenz Lesen sei dabei zentral für die intellektuelle Entwicklung. Weiter sprach an jenem Abend Dr. med. Oliver Bilken-Hentsch, Kinderpsychiater in der Modellstation SOMOSA Zürich für Suchtproblematik. Er bestätigte mit seinen Ausführungen die Standpunkte seines Vorredners.

Beurteilung

An höheren Schulen dürfte eine Förderung zugunsten von mehr Fachkräften Sinn machen. Auch an der Oberstufe, sinnvoll eingesetzt und angeleitet, kann der Einbezug digitaler Medien befürwortet werden. Aber die EDU wird dagegen Stellung beziehen, dass schon in der Primarschule die Kinder vermehrt auf Maschinen konditioniert werden. Auch muss der Einfluss von Interessengruppen und Stiftungen kritisch hinterfragt werden. Gut, dass das Volk an der Urne noch darüber befinden kann. •

Einseitige Abklärungen

Nicht berücksichtigt wurden kritische Stimmen. Es scheint, eine erfolgreiche Zukunft hängt davon ab, dass der Kanton rechtzeitig eine ziemlich umfassende Digitalisierung vorantreibt und möglichst viele Trends vorwegnimmt. Je jünger die Schüler sind, die darauf ausgerichtet werden, umso fataler dürften jedoch die Auswirkungen sein. Der Hirnforscher



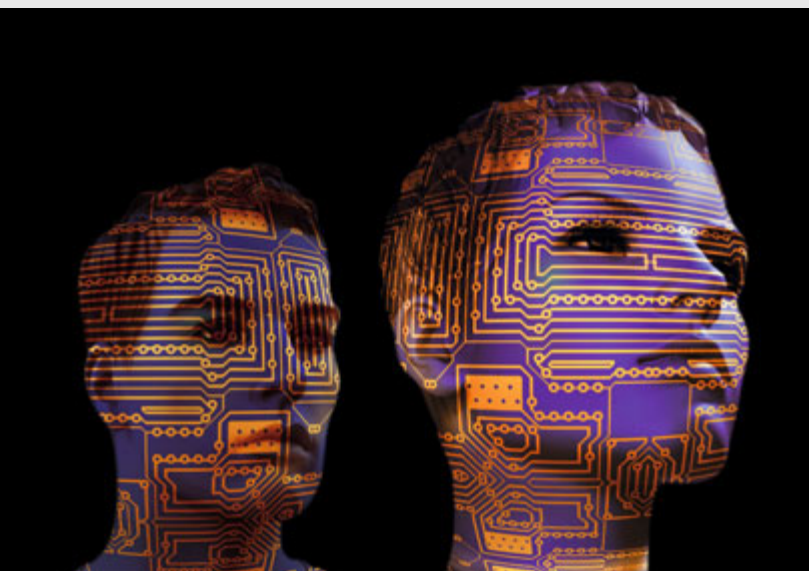
Bindung macht schlau

Ein Plädoyer für die innerfamiliäre Kinderbetreuung

mit Regula Lehmann, Leiterin Familienprojekte Zukunft CH

Restaurant Thurpark, Volkshausstrasse 23, Wattwil

Organisation: EDU Kanton St. Gallen www.sg.edu-schweiz.ch
 Eintritt frei - Kollekte





Vortrag
 6. Nov. 2017
 19.30 Uhr
 Flawil

Debatte zur Gesichtsverhüllung

Dem Kantonsrat steht die zweite Lesung des III. Nachtrags zum Übertretungsstrafgesetz bevor, in dem es um die Gesichtsverhüllung geht. Hier finden Sie eine Empfehlung und Hintergründe.

David Gysel

Am 18. September befürwortete der Kantonsrat mit 59 zu 54 Stimmen in erster Lesung das Verbot einer Gesichtsverhüllung im öffentlichen Raum, falls dadurch die öffentliche Sicherheit oder der religiöse oder gesellschaftliche Friede bedroht oder gefährdet würde. Der Rat folgte damit der vorberatenden Kommission. Der Regierungsrat hatte eine andere Gewichtung beantragt: Mit Busse bestraft werden sollte, «wer sich im Kontakt mit Behörden und Amtsstellen trotz Aufforderung weigert, die Gesichtverhüllung abzulegen». Die FDP wollte dem die Möglichkeit hinzufügen, dass eine öffentliche Dienstleistung verweigert werden dürfe, wenn jemand trotz Aufforderung die Gesichtsverhüllung nicht entferne.

Die EDU hatte sich in der Vernehmlassung für ein griffigeres Verbot eingesetzt, das sich an das geltende Verbot im Kanton Tessin anlehnt. Mehrheitsfähig war die Tessiner Formulierung jedoch offensichtlich schon in der vorberatenden Kommission nicht.

Empfehlung für die zweite Lesung

Grundsätzlich ist sehr zu begrüßen, dass der Kantonsrat mehrheitlich einen Handlungsbedarf in Sachen Verhüllungsverbot erkannt hat. Dieses Signal muss auch in die nationale Debatte hinein wirken. Sollte der Rat jedoch bei der Einschränkung bleiben, das Verbot gelte nur bei einer Bedrohung der öffentlichen Sicherheit oder des religiösen oder gesellschaftlichen Friedens, so wären sinnvollerweise zusätzlich auch die Varianten des Regierungsrats und der FDP einzuführen. Damit könnten die Behörden in jedem Fall das Entfernen der Gesichtsverhüllung verlangen.



In diesem Gebäude berät der Kantonsrat auch über das Verhüllungsverbot.

Mediendebatte

Der Kantonsratsentscheid sowie die einige Tage zuvor eingereichte nationale Initiative «Ja zum Verhüllungsverbot» lösten eine beträchtliche Mediendebatte aus.

Mit einer Pressemitteilung sowie Leserbriefen u.a. im Tagblatt konnten wir Hintergründe in die Mediendiskussion einbringen (die Texte finden Sie vollständig auf www.sg.edu-schweiz.ch). Dazu sahen wir uns veranlasst, weil dem Wiler Imam Bekim Alimi in hiesigen Zeitungen viel Raum für verharmlosende Aussagen gegeben wurde. Unter anderem konnte seine Aussage «Zwang widerspricht den islamischen und menschlichen Ordnungen» angesichts der Lage in



«Schabbat»

Werdegang und Bedeutung des Ruhetages auch für uns Nicht-Juden

mit Pierre Herter, Degersheim

Restaurant Park, Bachstrasse 19, Flawil

Organisation: EDU Kreis Wil www.sg.edu-schweiz.ch
 Eintritt frei

**Für Verteilaktionen
 können Sie
 beim St.Galler EDU-Sekretariat
 Flyer aller Anlässe
 oder zu aktuellen Themen
 bestellen.**

den meisten islamischen Ländern und unzähliger islamischer Lehrtexte nicht unwidersprochen stehen gelassen werden.

Zwang im Islam

So sieht zum Beispiel das Strafrecht der islamischen Republik Iran für Männer, die vom Islam abfallen, den Tod vor (Information von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte).

Das für Rechtsmeinungen zuständige Gremium der führenden islamischen Universität in Ägypten sagte 2004 (mit Berufung auf den Propheten Mohammed, der eine vom Islam abgefallene Frau getötet habe): «Wer auf seinen Abfall vom Islam beharrt, wird getötet. Es spielt keine Rolle, ob dieser ein Mann oder eine Frau ist.» (Zitat ebd.)

In Algerien, dessen Religion offiziell der Islam ist, hat jemand zwischen 2 und 5 Jahren Gefängnis plus Busse zu befürchten, wenn er oder sie ein Dokument erstellt, lagert oder verteilt, das darauf abzielt, den Glauben eines Moslems zu erschüttern (Ordonnance n° 06-03 vom 28. Februar 2006).

Die Mitglieder der Organisation der Islamischen Konferenz halten in der «Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam» (1990) in Artikel 24 fest: «Alle Rechte und Freiheiten, die in dieser Erklärung genannt wurden, unterstehen der islamischen Scharia.» •



Ausreichend praktischer Unterricht?

Durch den Lehrplan 21 wird die Praxisorientierung und Qualität in den Fächern Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) und Textiles Gestalten in den Hintergrund gerückt. Im Kantonsrat war dies im September ein Thema.

Lisa Leisi

In einer Interpellation erkundigten sich drei Kantonsrätinnen nach den Rahmenbedingungen für den praktischen Unterricht in der Volksschule. Sie befürchteten insbesondere in den Fächern Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) und Textiles Gestalten Qualitätseinbussen. Sie zeigten sich auch besorgt, dass sich die Lehrpersonen seit der Schliessung des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminars nicht mehr ausreichend praktische Fähigkeiten aneignen können.

Andere Gewichtungen

Die Regierung antwortete in der Septembersession, für die Kantonsrätin Ursula Egli (SVP, Wil) nur teilweise befriedigend, folgendermassen: Im neuen Lehrplan gerate zwar der praktische Haushaltsunterricht stärker in den Hintergrund. Aber mit der wissensbasierten Kompetenzorientierung werde explizit in allen Fächern auf praktische Anwendungen und damit Handlungsorientierung fokussiert. Nicht berücksichtigt hat die Regierung, dass es bei diesen Fächern um fachspezifische Fähigkeiten geht, welche auch für eine spätere Berufswahl eine Grundlage bilden können.

Dass nur noch zwei von fünfzehn Kompetenzen im Lehrplan beim Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) – früher Hauswirtschaft – das praktische Kochen betreffen, muss zu denken geben. Dafür wird manches vorweggenommen, was im Fach Allgemeinbildung in der Lehre dran kommt und dort wohl auch altersgemässer ist.

Keine fundierte Ausbildung

Bereits seit über 10 Jahren werden an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen Textiles Gestalten und WAH nicht als eigenständige Ausbildungen, sondern

nur als Fächer – wie Französisch – gelehrt. Von einem ebenbürtigen Ersatz kann nicht gesprochen werden. Zwischen 2019 und 2024 werden rund 100 altrechtlich ausgebildete Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (65 Vollzeitstellen) in Pension gehen. An der Pädagogischen Hochschule St. Gallen lassen sich zurzeit im Studiengang Oberstufe 143 Studierende für den Unterricht in WAH und 39 Studierende für den Unterricht in Textilem Gestalten – als Teil ihrer Gesamtbildung – ausbilden. •

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

Vortrag
17. Nov. 2017
19.30 Uhr
Uznach

EU-Rahmenabkommen

mit Markus Wäfler, alt Nationalrat EDU ZH

«im Treffpunkt», Etzelstrasse 5, Uznach

Organisation: EDU Kreis See Gaster

Eintritt frei

www.sg.edu-schweiz.ch

Vortrag
3. März 2018
10.30 Uhr
Wattwil

Droht uns ein Klimakollaps?

mit Dr. rer. nat. Markus Blietz

Restaurant Thurpark, Volkshausstrasse 23, Wattwil

Organisation: EDU Kanton St. Gallen

Eintritt frei

www.sg.edu-schweiz.ch

Aktuelle Termine

MV EDU Toggenburg:

Samstag 4. Nov. 2017, 9 Uhr
Thurpark, Volkshausstr. 23,
Wattwil
10.30 öffentl. Vortrag (siehe S. 2)

MV EDU Kreis Wil:

Montag 6. Nov. 2017, 20.30 Uhr
Restaurant Park, Bachstr. 19
Flawil
(19.30 Vortrag siehe S. 3)

Vortrag EDU See Gaster:

Freitag 17. Nov. 2017, 19.30 Uhr
(siehe links unten)

MV EDU Kanton St. Gallen:

Samstag 3. März 2018, 9.00 Uhr
Thurpark, Volkshausstr. 23,
Wattwil
10.30 öffentl. Vortrag (siehe oben)

EDU+UDF
Eidgenössisch-Demokratische Union

Impressum

EDU Kanton St. Gallen

Sekretariat

Husen 416, 9246 Niederbüren
071 420 92 64, sg@edu-schweiz.ch
www.sg.edu-schweiz.ch

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Grabs-Werdenberg
Konto: 2950592 / 81251
EDU Kanton St. Gallen
PC: 90-862-2

REDAKTION & GESTALTUNG

David Gysel, Lisa Leisi (Präsidentin
EDU Kanton St. Gallen) und
Rösli Fässler (Vorstandsmitglied)

FOTOS

S. 1/2/4: Pixabay/zVg; 3: Wikimedia